

SESSEL «CONCRETE» VON JONAS BOHLIN

Von der Design-Philosophie zum Gebrauchsdesign

Jonas Bohlin holt mit seinem Denken weit aus und schafft damit neue Trends. Sein Beton-Stuhl war 1981 ein Schock für die Schwedische Design-Gesellschaft. Zusammen mit den richtigen Leuten ging er dann aber den steilen Weg zum Erfolg.

Schwedisches Design hat mit gutem Gebrauchsdesign seit den 1930er Jahren Geschichte geschrieben. In den 1970er Jahren setzte «Möbelfakta», die wissenschaftlich ermittelte Möbeldeklaration, Massstäbe für Ergonomie und Haltbarkeit. Andererseits profilierte sich IKEA mit gutem Design für jedermann. In diesem Umfeld setzte Jonas Bohlin mit seiner Abschlussarbeit an der Kunstfachschole in Stockholm 1981 einen unübersehbaren Akzent. Er, der ausgebildete Bauingenieur, präsentierte im Rahmen einer Rauminstallation einen Armlehnstuhl aus Stahl und Beton. Dieser war mehr Objekt als Gebrauchsmöbel mit einem philosophischen Ansatz und einem revolutionären Schönheitsbegriff. Die Form des Sessels hatte er bereits ein Jahr zuvor im Rahmen einer bildhauerischen Aufgabe in Stahl und Holz realisiert. In der Welt des Designs war 1980 der Aufbruch zur Postmoderne. An der Möbelmesse in Milano präsentierte sich die Gruppe Memphis mit dekonstruktiven Möbeln. Der Schweizer Stefan Zwicky brachte seinen Beton-Sessel «Grand Confort, sans confort, dommage a Corbu» heraus. Und mit dem Beton-Stuhl von Jonas Bohlin war 1981 die Postmoderne in Schweden eingetroffen.

Um einer Idee zum Durchbruch zu verhelfen braucht es Partner, welche die Innovationskraft erkennen und daran glauben. Für Jonas Bohlin war es der Unternehmer Sven Lundh, der Objekte suchte, welche Kunst und Design miteinander verbinden. Er ist ein Möbelhändler mit grossem Interesse an moderner Kunst. Er hatte 1960 die Möbelmanufaktur «Källemo» aus einem Konkurs übernommen. Für die Firma mit dem Namen eines Bauernhofes produziert er seit 1970 eine exklusive Kollektion in Värnamo in Småland. Von dem Beton-Stuhl stellte er 100 Exemplare her und präsentierte ihn 1982 an der Schwedischen Möbelmesse. Mit seiner Provokation stellte er die gültige Qualitätsdefinition in Frage – mit seinem Bekenntnis, dass Formqualität Lebensqualität bedeutet. Das unbequeme Material Beton brachte diese Haltung meisterhaft zum Ausdruck.

Sven Lundh hat die Firma Källemo konsequent zu einem Angebot spezieller Möbelobjekte ausgebaut. Im Showroom in Värnamo gibt nicht der Konsum den Ton an, sondern er ist auch ein Museum, der die Entwicklung dokumentiert. Bewusst werden einzelne Objekte in limitierter Auflage produziert. Diese werden zu Sammler-Objekten, die an Auktionen hoch gehandelt werden. Der Beton-Stuhl ist seit 25 Jahren

vergriffen. Die Version in Holz ist dagegen in der Standard-Kollektion erhältlich. Diese Objekte werden in kleinen Serien in Manufakturen in der Region gefertigt. Beim Stuhl «Concrete» – Beton auf Englisch – ist der Rahmen aus Stahl, roh oder schwarz gefärbt. Sitz und Rücken sind massive Esche, natur oder farbig gebeizt. Er entspricht der Studienarbeit von 1980. Der Preis beträgt 840 Euro.

Bei Källemo sind seit Jahren drei wichtige schwedische Designer vertreten. Sie alle machen typische Källemo-Objekte, die man nur mit Mühe einem individuellen Designer zuordnen kann. John Kandell fand im Alter zu einer extrem einfachen Design-Sprache und hat mit seinen Holzmöbeln einen festen Platz in der Kollektion. Mats Theselius, mit heute 45 Jahren der jüngste, hat in den 1980er Jahren mit seinen eigenwilligen Möbeln zwischen Kunst und Funktion Neuland betreten. Und Jonas Bohlin.

Dieser hat sich immer wieder neu erfunden. Mit einem Stipendium erfüllte er sich den Traum einer Bootsreise von Stockholm nach Paris im selbstgebauten Vierer-Ruderboot. 1997 zeigte er seine Inspirationen in einer Industriebrache in Stockholm. Mit kantigen Möbeln aus Holz, verspielten Objekten aus Eisen und zärtlichen Leuchten aus weissem Tüll – seine damalige Frau war Ballett-Tänzerin – schuf er eine spannende Ambiance. Jonas Bohlin hat auch als Innenarchitekt Massstäbe gesetzt. Das Restaurant «Rohlf's Kök» wurde 1989 als Alternativlokal eröffnet und ist nach wie vor ein Geheimtipp. Das repräsentative Restaurant «Sturehof» ist das bis in alle Details gestaltete Werk des arrivierten Künstlers, der seine Projekte stets mit einem Team zu neuen Formulierungen findet. Jonas Bohlin ist nicht im Trend, sondern er schafft neue Trends.

Und Sven Lundh, der dynamische Unternehmer, erfüllt sich mit 85 Jahren seinen Wunsch eines Zentrums für moderne Kunst. An Ostern 2011 wurde bei Värnamo «Vandalorum» eröffnet, eine Ehrerbietung an die aus der Gegend stammenden Vandalen. Für das Zentrum, an einer Kreuzung wichtiger Verkehrsachsen, hat Renzo Piano grosse rote Hallen projektiert, inspiriert von den Scheunen im schwedischen Grasland – wie bei Källemo ein Bekenntnis zur Tradition, doch neu interpretiert. 🖐

von Verena Huber

